

1471526

416. 1471526. Karl Wieden Rom.-Gef.,
Sollingen-Obflg. | Vielbrandfeuerzeug mit
Springdeckel. 4. 7. 80. W 20 140. Leip-
ziger Frühjahrsmesse, Mustermesse 5. 8. 80.

44b

eingetr.

Nr. 1471526* 28. 7. 39

Pat. vom 17. 8. 39

Pat. 2

2

PATENTANWALTE
ROB. BREDE
DIPL.-ING. HAMMERSEN
REGIERUNGSBAUMEISTER A. D.
DR.-ING. MELDAU
KOLN-BERLIN

K. P.A. 511199* - 4. 7. 39

KOLN, DEN 3. Juli 1939

HONE STRASSE 12A

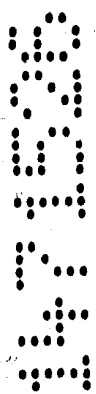
Wied. Kon.

Karl W i e d e n Kon.-Ges., Solingen - Ohligs.

Reibfunkenfeuerzeug mit Springdeckel.

Die Neuerung bezieht sich auf ein Reibfunkenfeuerzeug mit einem Springdeckel, dessen Verriegelung mit Hilfe eines äußeren Druckstücks aufgehoben werden kann.

Der Neuerung gemäß ist das äußere Druckstück, das sich in der Verschlusstellung mit einem Ansatz neben die für den Durchgang des Druckstücks in der Gehäusewandung vorhandene Oeffnung legt, zusammen mit dem Verschlusriegel so ausgebildet, daß es sich anfänglich quer zur Richtung der Riegelverschiebung bewegen und erst dann in die Oeffnung hineindrücken läßt, so daß also erst nach einer zweifachen Bewegung des Druckstücks der Deckel aufspringt und die Zündung vor sich geht. Hierdurch wird gegen das ungewollte Aufspringen des Deckels, etwa beim Einschieben in die Tasche oder bei einem in der Tasche entstehenden Druck gegen das Druckstück, eine größere Sicherheit als bisher herbeigeführt.



In der Zeichnung sind verschiedene Ausführungsformen wiedergegeben.

Der Grundgedanke der Neuierung zeigt sich am deutlichsten an der Ausführungsform nach den Abb. 1 bis 4. Abb. 1 zeigt einen senkrechten Querschnitt durch den oberen Teil des Gehäuses im Bereich des Verschlusriegels nebst Druckstück in der Verschußstellung, Abb. 2 den zugehörigen senkrechten Längsschnitt, Abb. 3 einen waagerechten Schnitt zu Abb. 1 und Abb. 4 denselben waagerechten Schnitt in der Gebrauchstellung.

a ist der Springdeckel mit einem Haken b, der in der Verschußstellung durch einen Knopf g festgehalten wird. Dieser sitzt am oberen Ende eines Stiftes d, der in dem Riegel e befestigt ist. f ist das Druckstück, dessen Ansatz f' sich in der Verschußstellung neben die für den Durchgang des Druckstücks in der Gehäusewandung vorhandene Öffnung legt. Der Stift d ist durch das Druckstück f so hindurchgeführt, daß dieses um den Stift schwingen kann. Der Riegel befindet sich mitsamt dem Druckstück in einem Führungskasten h, in dessen Decke ein Schlitz j vorgesehen ist, durch den der Stift d hindurchgreift.

Der Knopf g läßt sich, wie ersichtlich, nur dann aus dem Bereich des Sperrhakens b herausbewegen, wenn auf den Riegel e ein Druck ausgeübt wird. Das ist aber so lange nicht möglich, als sich der Ansatz f' des Druckstücks f noch an der Gehäusewand neben der Durchgangsöffnung des Druckstücks anliegt.

Erst wenn dieser Ansatz mit der Hand ^{seitlich, also} quer zu der Richtung, in welcher der Riegel geführt ist, verschoben wird (s. Abb. 4), läßt sich der für die Aufhebung der Verriegelung erforderliche Druck auf das Druckstück ^{und drückt auf den Riegel} ausüben. Durch eine Feder g wird der Riegel e wieder in seine Anfangsstellung zurückgeführt, während gleichzeitig das Druckstück f unter Mitwirkung der Feder k in seine Anfangsstellung gelangt, bei welcher der Ansatz f' sich sperrend vor die Gehäusewand legt.

Eine einfachere und deshalb vorteilhaftere Ausführungsform ist in entsprechenden Schmitzen und Ansichten durch die Abb. 5 bis 8 wiedergegeben. Der Riegel besteht hierbei mit dem Druckstück aus einem Stück und ist so gestaltet, daß er trotz der anfänglichen seitlichen Verschiebung des Druckstücks gerade geführt wird, was unter Mitwirkung einer seitlichen Führung durch einen an dem Riegel sitzenden in einen Führungsschlitz eingreifenden Stift bewerkstelligt wird. Der Riegel e' dient mit seinem äußeren Ende also selbst als Druckstück und hat ebenfalls einen Ansatz f', der sich in der Verschlussstellung neben der Durchgangsöffnung an die Gehäusewand legt. An diesem Riegel e' sitzt wiederum der Stift d mit dem Knopf o. In der Decke des Führungskastens h ist auch wieder der Führungsschlitz i vorgesehen, durch den der Stift hindurchgreift. Ebenso ist wiederum eine Feder g angeordnet, die den Riegel in die Verschlussstellung zurückführt. Dieser ist aber so gestaltet,

daß er, wenn sein Ansatz f' seitlich verschoben und dann auf sein als Druckstück dienendes Ende gedrückt wird, eine Schwingbewegung um den Stift d ausführt, gleichzeitig aber eine geradlinige Führung erhält. Letztere wird dadurch gesichert, daß einerseits der Stift d in dem Schlitz j und anderseits der Riegel an den Seitenwänden, oder auch nur an einer der beiden Seitenwände, des Kastens h gleitet. Wie sich der Riegel e' hierbei bewegt, ist aus einem Vergleich der Abb. 7 und 8 zu entnehmen. Die Feder g trägt mit dazu bei, daß der gleichzeitig als Druckstück dienende Riegel g' die gewollte Bewegung erhält und ordnungsgemäß in die Ruhelage zurückgeht.

Der Stift, um den der Riegel e' schwingt, ist bei der dargestellten Ausführungsform gleichzeitig auch der Stift, der mittels eines Knopfes oder dergl. hinter den Haken b des Springdeckels greift. Es könnte aber auch ein besonderer Stift als Schwingungsachse für den Riegel vorgesehen werden. Das gilt übrigens auch für die Ausführungsform nach den Abb. 1 bis 4.

Bei der Ausführungsform, die in der Abb. 9 und 10 in waagerechten Schnitten entsprechend den Abb. 7 und 8 wiedergegeben ist, ist außer dem Riegel g' auch noch ein Riegel m, der gleichzeitig mit seinem äußeren Ende als Druckstück dient, vorgesehen, und zwar so, daß das Druckstück in einer Durchgangsöffnung an der gegenüberliegenden Gehäusewand endet. Dieser Riegel m ist aber in der üblichen Weise ge-

radlinig verschiebbar, ohne daß ein Ansatz vorgesehen ist, der sich an die Gehäusewand anlegt. Eine gemeinschaftliche Feder n für beide Riegel dient zur Zurückführung der beiden Riegel in die Verschlussstellung. Zum Öffnen des Deckels wird etwa mit dem Daumen in der vorhin beschriebenen Weise der Ansatz f' seitlich verschoben und dann Druck auf das Druckstück g' ausgeübt, gleichzeitig aber auch mit einem anderen Finger auf das Druckstück n gedrückt. Durch diese Einrichtung wird die Sicherheit gegen ein ungewolltes Aufspringen des Deckels noch weiter gefördert. Natürlich könnte auch das zweite Druckstück mit einem Ansatz ausgerüstet, also so ausgebildet sein wie das Druckstück g' mit dem Ansatz f' .

Bei den Ausführungsformen nach den Abb. 1 bis 8 ist der Riegel parallel zur Schwingungsachse verschiebbar. Die Einrichtung könnte aber auch so getroffen sein, daß der Riegel sich quer zur Deckelachse verschieben läßt, wobei dann, falls das Gehäuse einen rechteckigen oder überhaupt länglichen Querschnitt hat, das Druckstück an einer Schmalseite des Gehäuses anzuordnen wäre. Für eine Ausführungsform nach den Abb. 9 und 10 gilt dasselbe, obwohl es unständlicher wäre, die Einrichtung so zu treffen, daß je ein Druckstück an den beiden Schmalseiten des Gehäuses vorgesehen wird.

7

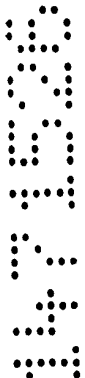
S c h u t z a n s p r ü c h e .

1. Reibfunkenfeuerzeug mit einem Springdeckel, dessen Verriegelung mit Hilfe eines unter Federwirkung stehenden äußeren Druckstücks aufgehoben werden kann, dadurch gekennzeichnet, daß das äußere Druckstück, das sich in der Verschlußstellung mit einem Ansatz neben die für den Durchgang des Druckstücks in der Gehäusewandung vorhandene Öffnung legt, zusammen mit dem Verschlußriegel so ausgebildet ist, daß es sich anfänglich quer zur Richtung der Riegelverschiebung bewegen und erst dann in die Öffnung hineindrücken läßt.

2. Reibfunkenfeuerzeug nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß ein an dem mit dem Druckstück aus einem Stück bestehenden Riegel sitzender Stift in einen Führungsschlitz eingreift, wobei der Riegel so gestaltet ist, daß er unter Mitwirkung einer seitlichen Führung trotz der seitlichen Verschiebung des Druckstücks gerade geführt wird.

3. Reibfunkenfeuerzeug nach Anspruch 2, dadurch gekennzeichnet, daß der in einen Führungsstift eingreifende Schlitz gleichzeitig den Drehpunkt für das Druckstück bildet, wobei die auf den Riegel wirkende Feder an der ordnungsmäßigen Bewegung des Riegels mitwirkt.

4. Reibfunkenfeuerzeug nach den Ansprüchen 1 bis 3, dadurch gekennzeichnet, daß der Riegel, der gegebenenfalls auch selbst als Druckstück dient, parallel zur Schwingungsachse des Deckels verschiebbar ist.



5. Reibfunkenfeuerzeug nach den Ansprüchen 1 bis 4, dadurch gekennzeichnet, daß an der dem Druckstück gegenüberliegenden Gehäusewand ein zweites Druckstück angeordnet ist, das vorzugsweise keinen Ansatz aufweist und in der üblichen Weise durch einfachen Druck zu betätigen ist.

2
2

PA. 111. Abb. 2

